

Zijn conclusie is dat Kuyper het ook in deze tijd nog verdient gelezen te worden, met name voor de bevrijdingstheologie, zoals dat thans al gebeurt in Zuid-Afrika.

Zowel de biografie van Snel als de studie van Ulrichs leveren een positieve visie op het object van beschrijving, die als idealiserende vergoelijking tot tegenspraak en discussie uitnodigt. Juist daardoor brengen beide auteurs de gedachtenwereld van Kuyper opnieuw tot leven.

Oldenburg

Hans Beelen

**Lukas Urbanek/Dietha Koster: Kino im Klassenzimmer. Arbeitsblätter für die Behandlung von Spielfilmen im Niederländischunterricht.** Münster: Agenda-Verlag 2020. 109 S., zahlr. farb. Abb. EUR 14,90. ISBN 978-3-89688-685-9

„Können wir mal einen Film sehen?“ – Spielfilme erfreuen sich bei Schülerinnen und Schüler großer Beliebtheit, auch im Niederländischunterricht. Was macht sie so attraktiv? Wie fördern sie das Fremdsprachenlernen? Und vor allem: Was genau kann die Lehrkraft im Unterricht damit tun?

Längst ist bekannt, dass das bloße Fernsehen allenfalls Unterrichtszeit kostet, gelernt wird dabei wenig. Ganze Filme dauern in der Regel mehr als eine Doppelstunde, ohne dass die Sprache aktiv verwendet wird. Die Lehrkraft muss also einen guten Ausschnitt wählen und eine Unterrichtsaktivität planen, mit deren Hilfe die Lernenden produktiv arbeiten. Zuvor muss sie erst einmal einen Film auswählen, was gar nicht so einfach ist, wenn sie nicht selbst im Sprachraum lebt oder die niederländischsprachige Filmwelt fest im Blick hat. Schon deshalb ist es gut, dass das Buch von Lukas Urbanek und Dietha Koster Ende 2020 erschienen ist.

Im A4-Format und Taschenbucheinband enthält es drei Teile: (1) Theoretische Grundlagen, wissenschaftliche Forschung und Praxiskonzeption, (2) Aan de slag – werken met Nederlandstalige speelfilms in de les und (3) Was es bei der Arbeit mit Spielfilmen zu beachten gibt.

Der erste Teil fällt angemessen knapp aus, was sicher der praxisorientierten Leserschaft entgegenkommt. Unter der vielleicht etwas kargen Überschrift „Theoriearbeit zum Sprachenlernen mit Filmen“ findet man relevante Auffassungen namhafter Spracherwerbsforscher in gut verständlicher Weise erklärt und mit der Verwendung von Filmen in Einklang gebracht: Angefangen von der bekannten Input-Hypothese der achtziger Jahre, über *usage-based*-Theorien Anfang dieses Jahrhunderts bis zur jüngeren *Dynamic Systems Theory*. Letztere ist der Anknüpfungspunkt des Buches: Spielfilme bieten natürlichen Sprachinput, kein systematisch angeordnetes Lernmaterial. Es folgen Zusammenfassungen empirischer Studien zum Sprachenlernen durch Filmrezeption, die gelungen die Brücke zur Relevanz für den Niederländischunterricht



schlagen. Letztlich überrascht es natürlich nicht, dass das Ergebnis lautet, dass Filme das Sprachenlernen fördern können. Die Frage ist lediglich, unter welchen Bedingungen das so ist. Hier schlagen die Autoren den „DUB“-Ansatz (Dynamic Usage Based) vor, der auf die Groninger Psycholinguistin Marjolijn Verspoor zurückgeht: Der Fokus des Unterrichts sollte auf der Bedeutung, nicht der sprachlichen Form liegen, Wiederholung und Anwendung sind wichtig, sowie das explizite Besprechen idiomatischer Konstruktionen durch die Lehrkraft. Als Beleg für die Wirkung von DUB gilt eine Studie, die Dietha Koster, die Autorin des hier vorliegenden Buches, 2014 an der Universität Münster durchführte. Mittels fünf stark strukturierter, lehrerzentrierter Verarbeitungsschritte von Filmausschnitten wies sie einen Lernzuwachs bei Studierenden des B1-/B2-Niveaus nach: globales Hörsehen, globale Verständniskontrolle, fragenbasiertes selektives Hörsehen, Lesen des Transkripts der gesprochenen Texte mit Worterklärung und Ausspracheübung und dann entweder eine dritte Filmdarbietung oder eine produktive Aktivität. Schade, dass bei der Evaluation keine Kontrollgruppe zum Vergleich hinzugezogen wurde, dass der Effekt des Leseauftrags nicht von der Filmrezeption abgegrenzt wurde und dass das fünfschrittige Vorgehen einschließlich frontaler Präsentation von Dialogtranskripten äußerst wenig unterrichtspraktisch und aktivierend daherkommt, ist doch die eigentliche Lernaktivität nur „voor de afwisseling“ gedacht. Gut, dass davon im praktischen Teil des Buches abgewichen wird. Bevor es dazu kommt, wird das Medium Film noch in den schulischen Vorgaben und im Europäischen Referenzrahmen „verankert“, was sicher kürzer hätte ausfallen dürfen, da die Filmrezeption mittlerweile längst gang und gäbe sein dürfte. Unentbehrlich ist jedoch der Hinweis auf die verschiedenen Kompetenzbereiche. Filme eignen sich nicht nur zur Schulung des Hörsehverstehens, sondern eben auch für den Erwerb anderer Kompetenzen, wie der Text- und Medienkompetenz und der interkulturellen Kompetenz. Hier hätte eine sauberere Abgrenzung der Kompetenzbereiche die Unterschiedlichkeit in der didaktischen Umsetzung klarer darstellen können. Abgeschlossen wird der erste Teil durch eine Liste mit 15 renommierten niederländischsprachigen Spielfilmen, die sich an den inhaltlichen curricularen Vorgaben in Nordrhein-Westfalen orientiert, und zwar – entgegen zuvor beschriebener Vielfalt möglicher Kompetenzbereiche – ausschließlich am soziokulturellen Orientierungswissen, einem Teil der interkulturellen Kompetenz. Die Liste bietet Information zu Unterthemen und Genres und ist trotz teilweise schon altbekannter Titel wie *De Tweeling* hilfreich bei der Auswahl geeigneter Filme für den Unterricht. Sie hätte durchaus länger sein dürfen und auch – oder vielleicht gerade – die weniger preisgekrönten Kinofilme oder Fernsehproduktionen umfassen dürfen anhand derer es sich oftmals ebenso gut lernen lässt. Dann könnten mehr Filme Eingang in die schulinternen Lehrpläne finden, die im Übrigen nicht „schwer zugänglich“ sind, sondern interne und dynamische Konkretisierungen in der Fachkonferenz.

Der zweite Teil ist in niederländischer Sprache verfasst. Hier werden zu fünf Filmen aus o.g. Liste, nämlich zu *Ben X*, *Alles is liefde*, *Oorlogswinter*, *Kenau* und *Dunya en Desie: groeten uit Marokko*, jeweils zwei sogenannte *werkbladen* angeboten. Sie sollen laut der Einleitung dieses Teils einerseits den Spracherwerb fördern, insbesondere den Wortschatz, andererseits soll es um Sprachmittlung gehen. Diese Schwerpunktsetzung lässt angesichts des zuvor beschriebenen Potenzials von Filmen etwas stutzig werden. Die Aufgabenstellungen für die Schülerinnen und Schüler zu den Filmen betreffen mit einer Ausnahme die in der Didaktik bewährten Phasen vor dem Sehen (Pre-Phase) und nach dem Sehen (Post-Phase). Es sind in der Regel produktiv-kreative Aufgaben. In der Pre-phase wird anhand des Filmplakats, der

CD-Hülle oder Screenshots gearbeitet, Anschlussaktivitäten betreffen die Produktion schriftlicher Textformate, z.B. ein Zeitungsartikel oder ein Brief an eine Figur. Sie stehen jeweils auf dem *werkblad* unter der Überschrift *voor de cursist*, denn man muss wissen, dass entgegen schulischen Gewohnheiten auch die Lehrkraft auf dem Arbeitsblatt angesprochen ist. Damit sind im Buch bewährte Aufträge formuliert, die sich in der schulischen Praxis sicher gut umsetzen lassen. Eine sinnvolle Ergänzung wäre die Zuordnung zu GER-Sprachniveaus gewesen, sowie eine optische Trennung zwischen Lehrerhandreichung und Schülermaterial. Letztere sind ansprechend gestaltet, wobei die farbigen Abbildungen vielleicht nicht alle kopierfähig sind.

Es ist auch immer ein Transkript Teil des Arbeitsblattes. Dadurch lässt sich der DUP-Ansatz umsetzen und möglicherweise eine Aufgabenstellung dazu selbst konstruieren. Die Konzentration auf die Schreibkompetenz in der Anschlussaktivität erschließt sich jedoch nicht, denn mündliche Aktivitäten hätten es ermöglicht, die – folgt man dem Ansatz – kleinschrittig besprochene Aussprache und gerade die im Film so gut zu hörende Intonation auch selbst anzuwenden. So verliert die Gesamtkonzeption etwas an Kohärenz. Das könnte aber weit weniger am Buch liegen als an dem dahinterstehenden Ansatz, der sich kaum mit dem Lernaufgabenprinzip vereinen lässt. Letzteres Prinzip vermutet man nämlich im didaktischen Dreischritt und (halb)offenen Aufgaben mit Differenzierungsvorschlägen und Scaffolding. Hier passt leider nicht alles gut zusammen: Schülerprodukte, die durch offene Aufgabenstellungen entstehen, wie etwa ein Zeitungsbericht oder Klappentext mit einem *correctievoorbeeld* korrigieren zu lassen, wirft bei den Schülern möglicherweise Fragen zu „richtig“ und „falsch“ auf; die unter *leeruitkomst* genannte anvisierte Kompetenzförderung ist nicht immer treffend: Insbesondere ist mit *taalbemiddeling* wohl nicht die in der Fremdsprachendidaktik praktizierte Sprachmittlung gemeint, sondern jede Art von sprachlicher Umsetzung und Verwertung rezipierter Filminhalte, vor allem in schriftlicher Form und damit in Einzelarbeit. Gerade die interkulturelle Auseinandersetzung mit dem Filminhalt bleibt leider in der Zielsetzung unbeleuchtet, dabei zeigt der Anschluss an Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens ja, dass man z.B. *Ben X* behandelt, weil man Medien (oder: Diversität?) thematisiert, oder *Dunya & Desie*, weil Migration im Mittelpunkt der Unterrichtsreihe steht. In diesem Teil des Buches wünschte man sich etwas mehr Interaktion in den beschriebenen Arbeitsformen und Zielgenauigkeit in der Planung.

Im dritten Teil kann man sehr hilfreich Information zum Urheberrecht und seinen Tücken finden. Der Abschnitt zu Leistungsbewertung enthält allgemeines Grundwissen sowie eine Beschreibung der experimentellen Überprüfung von „Sprachfertigkeit“, die interessant, aber einseitig auf die Bedeutungszuordnung schriftlich dargebotener Einzelwörter fokussiert ist. Ähnliches gilt für den Abschnitt zur Überprüfung der Sprachmittlungskompetenz. Sie wird seit etlichen Jahren im schriftlichen Zentralabitur Niederländisch geprüft. Sicher stimmt es, dass die dort geltenden Kriterien einer Überarbeitung bedürfen, aber die Lehrkräfte bereiten ihre Schülerinnen und Schüler eben genau auf diese Vorgaben vor. Sie stehen auf der Webseite des MSB zum Download bereit (angeführtes Raster von Hobbeling & Lücke ist eine Übersetzung davon).

Sehr aufschlussreich sind die Hinweise zu schwierigen Szenen und zum Extramaterial wie Trailer, Filmmusik, Synchronisation, Audiotranskription und Untertitel. Hier liegt noch viel ungenutztes Lernmaterial für den Unterricht bereit. Dieses Potenzial sehe ich vor allem im Bereich der Text- und Medienkompetenz, die im Medienkompetenzrahmen NRW bzw. im Orientierungsrahmen Medienbildung in Niedersachsen in

sehr konkrete Kompetenzerwartungen überführt wurden, die sich als Ergänzung der im vorliegenden Buch gelieferten Anregungen anbieten.

Das Buch endet mit einem Nachwort, leeren Arbeitsblättern, einem umfangreichen und etwas umständlich untergliederten Literaturverzeichnis, sowie sorgfältigen Quellennachweisen.

Im Ganzen ein Buch, das von Anregungen nur so spriekt. Auch wenn einiges aus didaktischer und konzeptioneller Sicht nicht ganz schlüssig oder anschlussfähig erscheint, sind hier wichtige Impulse für den Unterricht und die Didaktik gegeben.

Münster

Veronika Wenzel

**Dönszelmann, Sebastiaan, Catherine van Beuningen, Anna Kaal & Rick de Graaff (red.): Handboek Vreemdetalendidactiek. Vertrekpunten – vaardigheden – vakinhoud.** Bussum: Uitgeverij Coutinho 2020. 480 p., EUR 44,50. ISBN 978-90-469-0764-1



Mit der Aussicht auf eingreifende Umwälzungen in den Curricula der niederländischen Schulen und damit auch für den Unterricht der modernen Fremdsprachen entstand in den Niederlanden der Bedarf für ein neues Handbuch Fachdidaktik der modernen Fremdsprachen. Dieses ist im Herbst 2020 bei Coutinho erschienen und verspricht auch interessante Impulse für Niederländischlehrkräfte in Deutschland. Das *Handbuch Vreemdetalendidactiek* wurde von einem Herausgeberteam zusammengestellt, das sehr breit gefächerte Kompetenzen und Erfahrungen aus unterschiedlichsten Sparten des Spracherwerbs mit sich bringt. Die professionellen Handlungsfelder der Herausgebenden Sebastiaan Dönszelmann, Catherine van Beuningen, Anna Kaal und Rick de Graaf umfassen dabei die gesamte Spanne des Fremdsprachenunterrichts aus der Perspektive verschiedener Sprachen. Sie sind alle aktiv in der Ausbildung und Professionalisierung von Lehrkräften oder auch in der

Lehrplan- bzw. Lehrmaterialentwicklung. Alle Herausgebenden haben ein Kapitel über ihr Fachgebiet zum *Handboek* beigetragen. Zusätzlich gibt es noch weitere 34 Beitragende aus ganz unterschiedlichen Phasen des Fremdsprachenunterrichts (FU) bzw. der FU-Ausbildung und mit diversen Forschungsschwerpunkten. Diese Beitragenden sind sowohl langjährige Spezialisten wie auch eine neue Generation an Lehrkräften, Lehrkräfteausbildenden, DidaktikerInnen und SprachwissenschaftlerInnen. Im Übersichtskapitel werden die alten Hasen aus dem Feld zusätzlich über den Status Quo des FU befragt, nämlich u.a. der Autor der bisherigen *Vakdidactiek MVT* (2019), Erik Kwakernaak, die Lehrplanentwicklerin Daniela Fasoglio von *SLO* oder der Sprachwissenschaftler Kris van den Branden (Katholieke Universiteit Leuven). So